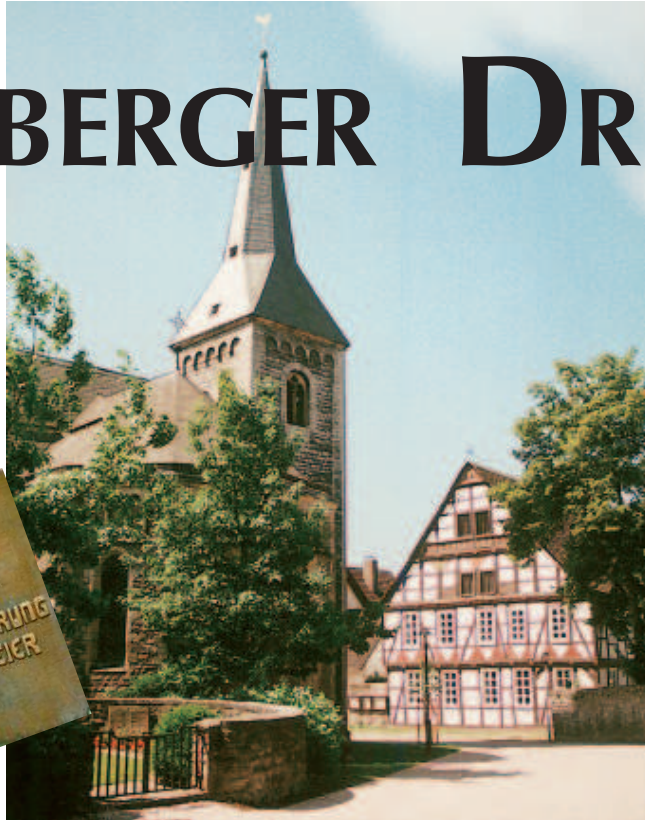


OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 2012
21. Ausgabe

*Informationsblatt
der Kulturgemeinschaft
Ottbergen e.V.*



AUF EIN WORT

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger!

Sommer- und Urlaubszeit stehen vor der Tür. Doch bevor Sie alle in die Ferien fahren, finden Sie wieder eine neue Drehscheibe mit den aktuellsten Dorfinformationen in Ihrem Briefkasten.

Wie immer ist unser Blick nach vorn gerichtet. Wir wollen in dieser Ausgabe ein bereits mehrfach angesprochenes Thema nochmals aufgreifen, das für unsere Gemeinde und deren Zukunft aktueller denn je ist:

- Der demographische Wandel -

So konnten wir doch kürzlich in der Lokalpresse lesen, wie düster die Zukunftsaussichten von den Statistikern der Landesregierung gesehen werden. Z. B. soll OWL bis 2030 ca. 110.000 Einwohner, das entspricht 5,4% der Bevölkerung, verlieren. Besonders dramatisch wird der Rückgang der Bevölkerung für den Kreis Höxter gesehen. Hier soll die Schrumpfung bei **16 %** - oder unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Einwohnerzahlen - bei ca. 24.000 Einwohnern liegen.

Man kann vermuten, dass die Ortschaften hier nochmals überproportional betroffen sein werden. Neben dem damit verbundenen Fach- und Nachwuchskräftemangel für die heimischen Wirtschaftsbetriebe werden auch die Kommunen erhebliche Strukturprobleme lösen müssen. Die Kulturgemeinschaft Ottbergen hatte bereits im August 2009 zu einer sehr gut besuchten Veranstaltung in den KuStall eingeladen. Mit Vertretern der Stadt und des Kreises Höxter wurden viele offene Fragen angesprochen, wie z.B.

- Wie kann der Verlust von Arbeitsplätzen in unserer Region gestoppt werden?

- Wie ist unsere Ortschaft für junge Familien interessanter zu machen?
- Wie kann der bereits heute vorhandene Leerstand von Wohnhäusern gemindert, bzw. neuer vermieden werden, um ein „Geisterdorf“ zu verhindern?
- Kann die Umstrukturierung im kirchlichen Bereich auch positive Auswirkungen haben?
- Wie gehen die Vereine mit Mitgliederschwund und Überalterung um?

Die Beschäftigung mit diesen Fragen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten werden hoffentlich die Verantwortlichen der einzelnen Gremien beflügeln, sich für ein attraktiveres Ottbergen einzusetzen.

So freuen wir uns, dass das Thema kürzlich auf der Tagesordnung der Ortsausschusssitzung stand und auch hier aufgegriffen wurde.

Im August wird zu einem **„Runden Tisch“** in den KuStall eingeladen, um mit dem Bürgermeister der Stadt Höxter, **Herrn Fischer**, und der Demographiebeauftragten **Frau Mund** die aktuellen Themen weiter zu beleuchten und zu beleben.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung aller Ottbergerinnen und Ottberger, damit das Motto unserer einstigen Veranstaltung:

- OTTBERGEN - EINE GEMEINDE MIT ZUKUNFT -

wieder neuen Fahrtwind bekommt.

Abschließend wünsche ich allen schöne Ferien, eine gute Sommerzeit und unserer Gemeinde eine attraktive Zukunft.

Ihr Arnd Mathias

NICHT NUR EIN OPTISCHER GEWINN FÜR DAS DORFBILD

von Waldemar Dreker

Viele, viele Jahre hat es gedauert, bis das kaum noch bewohnbare Haus vor dem Haupteingang der Kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz endlich abgerissen werden konnte.



Alter Zustand (1954)

Die Neugestaltung des dadurch gewonnenen Platzes führte zu einem gelungenen Ergebnis.

Der alte Dorfplatz wird nun ergänzt durch den neu gestalteten Kirchplatz, was nicht nur zu einer befreit wirkenden Ausweitung der Gesamtfläche führt, sondern durchaus auch die Symbolik beider Teile hervorhebt.



Neugestaltung des Kirchenvorplatzes (2012)

Der alte Dorfplatz war und ist Mittel- und Kreuzungspunkt aller am gesellschaftlichen Leben teilnehmenden Dorfbewohner. Der nun unmittelbar angrenzende Kirchplatz lädt ein zum Ausruhen, zur Ruhe, vielleicht zum Schauen, zum Nachdenken ...?

DAMENFUßBALLMANNSCHAFT DES SV OTTBERGEN/BRUCHHAUSEN

GEMEINSAMKEIT MACHT STARK

von Iris Spieker-Siebrecht

Seit der Meldung der Damenmannschaft unseres Sportvereins zur Saison 2009/10 haben die Fußballspielerinnen eine fast unglaubliche Erfolgsgeschichte auf den Rasen gelegt. Nach dem Start in der Kreisliga folgte schon nach der ersten Saison der Aufstieg in die Bezirksliga. Und auch hier zeigten die Mädels, was sie können. In der Saison 2010/2011 wurden sie Bezirksvizemeister und platzierten sich vor den anderen Kreismannschaften Phönix Höxter, TuS Pömben und SSV Würgassen.



v.lks. oben: Bernd Böttcher (Trainer), Liza Jacobi, Carolin Stöver, Leonie Holtemeyer, Kathrin Föckel, Lisa Simon, Mariella Oebbke, Simone Held, Nicole Schreyer, Jörg Bauer (Co-Trainer) unten lks. Alicia Klein, Clarissa Dierkes, Teresa Lödige, Nathalie Bannenberg, Carola Dierkes, Kira Roth, Carolin Böttcher, Lena Hülkenberg

Nun, am Ende der Saison 2011/2012, stehen sie mit 75 Punkten und einem Torverhältnis von 142:15 auf dem ersten Platz. Die Meisterschaft war ihnen dabei schon seit fünf Spieltagen vor Saisonende sicher. Im kommenden Herbst starten sie dann in der Landesliga.

Trainer Bernd Böttcher sagt dazu: „Das ist ein Riesenerfolg für uns. Natürlich wollen wir uns in der Landesliga etablieren.“

Er trainiert die Mannschaft seit Mitte der vorherigen Saison; gestartet war sie mit Peter Marquardt.

Als große Stärke „seiner“ Damen sieht der Trainer die mannschaftliche Geschlossenheit und die Harmonie untereinander.

Während Kathrin Föckel, Stefanie Schulz und Alicia Klein aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen aus der Mannschaft ausscheiden, kommen Katharina Wetzel, Jessica Bobbert, Paulina Fickert, Meike Bierbüsse und Hanna Wolf als Neuzugänge ins Team.

Nach diesem Erfolg spielt die Damenmannschaft des SV Ottbergen/Bruchhausen als erste und einzige Mannschaft des Kreises Höxter in der Damen-Landesliga.

GLÜCKWUNSCH!!!, dem sich auch die OTTBERGER DREHSCHIEBE anschließt.

WERKSTÄTTEN AM GRÜNENBERG

INTERVIEW MIT DEM NEUEN GESCHÄFTSFÜHRER HANS MARKUS

von Karin Hanewinkel-Hoppe



Hans Markus ist seit dem 01.10.2011 neuer Geschäftsführer der Werkstätten Am Grünenberg, der Lebenshilfe-Kindergärten in Ottbergen und Bühne sowie der REKON in Brakel. Aus diesem Grund bat die „DREHSCHIEBE“ Hans Markus um ein Gespräch, um seine Arbeit und seine Ziele in dieser neuen Funktion kennen zu lernen.

Herr Markus, zunächst erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Funktion. In Ottbergen ist die Nachricht, dass ein gebürtiger Ottberger vom größten Arbeitgeber am Ort als Geschäftsführer ausgewählt wurde, mit Freude aufgenommen worden.

Frage: Wie viele Beschäftigte arbeiten derzeit in den verschiedenen Bereichen der Lebenshilfe Werkstätten und Kindergärten gGmbH?

- Beschäftigte im geschützten Bereich	481
- Hauptamtliche Mitarbeiter und Verwaltung	172
also insgesamt	653

Frage: Welchen Auftrag erfüllt die Lebenshilfe?

Die Einrichtungen der Lebenshilfe decken den Bedarf an Beschäftigung und Betreuung für Menschen mit Behinderungen im nördlichen Kreis Höxter ab. Diese Menschen haben einen Anspruch auf Aufnahme, wenn ein Kostenträger feststeht. Alle in der Lebenshilfe Beschäftigten sind sozialversicherungspflichtig tätig um später eine Rente zu bekommen.

Frage: Welche verschiedenen Arbeitsfelder werden am Standort Ottbergen angeboten?

Neben der Metallwerkstatt und der Holzwerkstatt betreiben wir eine Betriebsküche, eine Vollwertbäckerei mit Laden, den Garten- und Landschaftsbau sowie verschiedene Bereiche für Verpackung und Montage. Für Menschen mit schweren geistigen Behinderungen gibt es einen Förderbereich, in dem grundlegende Alltagstechniken vermittelt werden.

Frage: In welchen Bereichen wird produziert?

In unserer Einrichtung sind die betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten mit dem Wohl der Beschäftigten in Einklang zu bringen. Bei diesem Spagat hat die Geschäftsführung darauf zu achten, dass einerseits angemessene Löhne erwirtschaftet und andererseits der soziale Auftrag erfüllt wird.

Wir produzieren selber in den Bereichen Küche, Bäckerei und Holzwerkstatt. In den anderen Bereichen sind wir Dienstleister für Firmen und private Haushalte.

Frage: Wird auch ausgebildet?

Wir bieten Jahrespraktika als Anerkennungspraktikum nach einer schulischen Ausbildung und auch ein freiwilliges soziales Jahr an. Menschen mit Behinderung erhalten eine spezielle, zweijährige berufliche Bildung.

Frage: Sehr positiv wahrgenommen wird die Arbeit ihrer Mitarbeiter im Garten und Landschaftsbau. Wie viele Teams haben Sie in diesem Bereich eingesetzt und welche Kundengruppen fragen diese Leistungen nach?

Wir haben derzeit vier Teams in Ottbergen und eines in Brakel. Die Teams bestehen jeweils aus etwa acht Personen mit verschiedenen Handicaps - aber auch Kompetenzen - und sind gut ausgelastet. Auftraggeber sind Firmen und Privathaushalte - oft auch ältere Personen, die schwere Gartenarbeit oder Brennholzgewinnung nicht mehr selbst erledigen wollen oder können.

Frage: Welche Erfahrungen haben Sie mit der Integration Ihrer Mitarbeiter auf dem 1. Arbeitsmarkt – also in der freien Wirtschaft – gemacht?

Die Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist für unsere leistungstärkeren Beschäftigten ein vorrangiges Ziel. Sie werden in einer Übergangsgruppe nah an den Kriterien des Arbeitsmarktes trainiert. In den letzten zwei Jahren konnten zwei Beschäftigte vermittelt werden.

Frage: Haben Sie sich noch andere Ziele für die weitere Entwicklung der Werkstätten Am Grünenberg gesetzt?

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, die berufliche Bildung konzeptionell neu aufzustellen und die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu verstärken.

Frage: Welche betrieblichen Angebote stehen Ihren Beschäftigten zur Verfügung?

Die Beschäftigten erhalten hier ein Mittagessen, nehmen an berufsfördernden Maßnahmen teil und werden zu einer möglichst selbstständigen Lebensführung gefördert durch Angebote wie Kochkurse, Lese- und Schreibkurse.

Frage: Wie ist die Vernetzung mit dem Freizeitbereich Ihrer Mitarbeiter organisiert?

Der Sozialdienst unserer Einrichtung kümmert sich im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes auch um passende Wohnformen, Freizeitgestaltung, den Aufbau von Kontakten zu Freunden und Partnern sowie um die Vermittlung ergänzender Maßnahmen wie ambulante Betreuung, Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Ziel unserer Bemühungen ist es, jedem Menschen mit Behinderung ein erfülltes und so weit wie möglich selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für diese neue Aufgabe.

HERKUNFT UND BEDEUTUNG DER OTTBERGER STRAßENNAMEN: TEIL 2

von Norbert Behr, Paderborn (geboren 1948 in Ottbergen)

Natürliche Straßennamen sind gewachsene, von den örtlichen Gegebenheiten abhängige oder historische, oftmals als Flurnamen bekannte Bezeichnungen. Sie sind selbsterklärend, wenn ihr Ziel, z. B. die nächstgelegene Ortschaft, im Namen enthalten ist. Zu den natürlichen Namen zählen auch auf ihre Lage bezogenen Bezeichnungen, die auf nahe gelegene markante, evtl. heute nicht mehr vorhandene Örtlichkeiten oder Gebäude verweisen. In Ottbergen sind es die am meisten vorkommenden Straßenbezeichnungen. Die Wurzeln solcher Straßennamen finden sich häufig in den alten deutschen Sprachen (s.Abk.).

Am Anger: (mnd. *angar*, mhd. *anger* Grasland bzw. Platz zur gemeinschaftlichen Nutzung) Der Angerplatz wurde etwa 40 Jahre, überwiegend in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, als Dreschplatz und noch heute als Festplatz genutzt. Enlang der Nethe von der Brücke bis zum Steinäckern verliefen die Angerwiesen (Kuhanger). Nördlich des alten Sportplatzes befanden sich die Angergärten.

Am Lennekenstein: (nd. *länneken* Landecke, Ländchen; *-stein* Felsen, Steinbruch) Bedeuten könnte der Name folglich Landecke an einem Steinbruch oder Felsen.

Am Lintrott: (mnd. *lint* sanft, *rott* Rodung) Der Name Lintrott lässt auf eine leicht durchzuführende Rodung evtl. aufgrund geringen Baumbewuchses oder einer ebenen Lage schließen. Möglich ist auch eine Ableitung des Namens von der früher üblichen Methode der Verrottung von Flachs (nd. *lin* Lein) zur Leinenherstellung, die man Flachs- oder Leinenrotte nannte.

Am Sprung: (mnd. *sprung* Quelle) In der Nähe der 1952 gebauten Straße befindet sich die Quelle (*Stotteborn* Stootquelle), des heute verrohrten Mühlenbachs, der zwei Teiche und die *Stottmölle* (Stootmühle) mit Wasser versorgte.

Am Stockfeld: (as. ahd. *stoc* Stamm, Stängel, Stumpf) Diese Namensableitung deutet auf die Gewinnung von Bauholz hin. Ursprünglich führte der Weg zu den Feldern unterhalb des Stockberges. Mit der Errichtung der ersten Häuser der Stockbergsiedlung ist 1959 begonnen worden.

An der Landwehr: (nd. *lanfert* Landwehr) Die Felder im Bereich dieser Straße wurden bis zur Bebauung *Auf der Lanfert* genannt. Etwa ab dem 13. Jahrhundert begannen auch kleine Orte damit, die Felder durch Landwehren (Wälle, Gräben, Hecken) vor Wetterunbilden, Wildschäden und Diebstahl zu schützen. Dazu eigneten sich oftmals die vorhandenen natürlichen Gräben.

An der Mauer: Die dort vorhandene Bruchsteinmauer aus dem 17. Jahrhundert bildete die Begrenzung des alten Kerndorfes bzw. des Gronefeldschen Meyerhofes.

Brakeler Straße: Von der Kochstraße bis zur Höxterschen Straße wurde sie früher Obere Dorfstraße genannt. Der westliche Teil der Brakeler Straße vom Bahnübergang bis etwa zur Papierfabrik entstand mit dem Bau der Bahnlinie. Davor verlief die Straße nördlich der Bahn und traf zwischen Loksuppen und Papierfabrik auf ihren jetzigen Verlauf. Die damalige Provinzialstraße (heute B 64) wurde wegen ihrer Bauart auch *Chaussee von Brakel nach Höxter* genannt.

Bruchhäuser Straße: Teil der L 890 von Roggenthal über Bruchhausen und Bosseborn nach Ovenhausen. Hierbei handelt es sich um eine alte Straße. Sie verband Bruchhausen mit dem mittelalterlichen Handelsweg (*Hellweg*) von Paderborn nach Höxter.

Dorfplatz: Bis 1863 war der Platz vor *Traphanshof* (heute Lödige) auch geografischer Mittelpunkt des alten Kerndorfes und als zentraler Platz für Versammlungen und Veranstaltungen geeignet.

Höxtersche Straße: Anfangs standen an der Straße nur drei Häuser und zwar um Bereich der Kreuzung. Die Eisenbahnersiedlung, die um 1900 entstand, nannte man *Klein Hamburg*. Von dort verkürzte ein schmaler Aschepfad (*Schwarzer Weg*) zwischen Gleisanlage und Friedhof den Weg zur Arbeit.

Im Timpen: (mnd. *timpe* Zipfel) Es handelt sich hier um die erste Bebauung abseits vom mittelalterlichen Ortskern mit zipelförmigen Einschnitten zu den dortigen Kötterhäusern und Bauernhöfen.

Nethestraße: Sie ist wohl die älteste Straße des Ortes. Um 1900 wurde sie noch *Dorfstraße* genannt. Erstmalig wurde der Nethegau 935 als *Nithega* erwähnt. Somit zählt der Name *Nethe* zu den ältesten Flussnamen in Deutschland.

Steinäckernstraße: Dem steinigen Ackerland verdankt die Straße ihren Namen. Der heute verrohrte Steinäckerngraben verläuft parallel zur Straße.

Tensgrund: (nd. *grund* Senke, Vertiefung) *Tenseke* war eine mittelalterliche Hofstelle (Zehnthof) zwischen Bosseborn und Derenborn, die erstmals 1246 als Schenkung an das Kloster Brenkhausen erwähnt wurde. Die direkte Wegverbindung dorthin verlief durch den Tensgrund über *Feldüxen*, einer nicht mehr existierenden Ortschaft.

Winkelsteiner Weg: (mnd. *winkel* Ecke, Winkel; *-stein* steiniger Berg, Felsen; *Winkelstein* Eckstein, Grenzstein) Der Name Winkelstein lässt mehrere Auslegungen zu. Der Berg, 963 erstmals erwähnt, liegt unmittelbar an der Grenze zwischen dem Corveyer und Paderborner Land. In Corveyer Schriften trägt er auch die Bezeichnungen *Windel-* oder *Wendelstein*, die für Treppentürme an Kirchen (Wendeltreppen) stehen und somit auf Begriffe wie winden oder Windungen hindeuten.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe mit Informationen über Umbenennungen infolge wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen und bisher nicht genannte Straßen.

Abk.: ahd. althochdeutsch; as. Altsächsisch; nd. niederdeutsch; mhd. mittelhochdeutsch.

Anm.: Auf alte deutsche Sprachen zurückzuführende Begriffe lassen häufig auch unterschiedliche Deutungen zu. In diesem Artikel ist versucht worden plausible Erklärungen heranzuziehen. Literatur und Quellenhinweis: Ottbergen – Mein Heimatdorf und seine Geschichte, Fritz Wiesemann, 2002, Mittelniederdeutsches Wörterbuch Gerhard Köbler, 2010, Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalen, diverse Bände.

Informationen und Kommentare an:
norbertbehr@t-online.de

HEIMISCHE ORCHIDEEN - BOTANISCHE KOSTBARKEITEN AUF DEM RÜCKZUG

von Iris Spieker-Siebrecht

Einst fand man sie fast überall, in den vergangenen Jahrzehnten sind sie jedoch immer seltener geworden. Heimische Orchideenarten waren weit verbreitet und in den verschiedensten Arten auf unterschiedlichste Standorte und Lebensbedingungen spezialisiert.

Vor allem an unwegsamen und steilen Kalkmagerrasenflächen, wie sie für die Umgebung von Ottbergen typisch sind, konnten sie sich halten. Diese Vorkommen sind landesweit von großer Bedeutung und deshalb schon vor etlichen Jahren als Naturschutzgebiete ausgewiesen worden, wie Stockberg, Kahlenberg und Mühlenberg.

Die bei uns noch anzutreffenden Orchideenarten von der Gattung Orchis sind:

Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*), **Helm-Knabenkraut** (*Orchis militaris*), **Dreizähniges-Knabenkraut** (*Orchis tridentata*) und **Purpur-Knabenkraut** (*Orchis purpurea*).

Die Orchisarten bevorzugen sonnige bis leicht schattige Magerrasenstandorte. Eine weitere heimische Gattung ist auf lichten Waldwiesen und in Waldrandbereichen zu finden, wie die **Grünliche** und die **Zweiblättrige-Waldhyazinthe** (*Platanthera chlorantha* und *P. bifolia*). Ähnliche Bedingungen lieben auch die **Waldvögelein**, Gattung: *Cephalanthera*, vor Ort in den Arten: **Langblättriges-W.** (*C. longifolia*), **Rotes-W.** (*C. rubra*) und **Weißes-W.** (*C. damasonium*).



Fliegen-Ragwurz



Dreizähniges Knabenkraut

Die hier vorkommenden **Stendelwurzen** der Gattung: *Epipactis* sind: **Braunrote-Stendelwurz** (*E. atrorubens*), **Breitblättrige St.** (*E. helleborine*), **Müllers-St.** (*E. muelleri*) und **Kleinblättrige-St.** (*E. microphylla*).

Hochinteressant ist die Gattung **Ragwurz** (*Ophrys*); bei uns in den Arten: **Fliegen-Ragwurz** (*O. insectifera*) und **Bienen-Ragwurz** (*O. apifera*). Sie ahmen im Aussehen Insekten nach und verströmen sogar die der Insektenart entsprechenden Sexualpheromone, um männliche Insekten anzulocken.

Da der Bestäuber von der **Bienen-Ragwurz** ausgestorben ist, wurde die Pflanze zum Selbstbestäuber (Autogamie).

Weitere Orchideen sind: **Mücken-Händelwurz** (*Gymnadenia conopsea*), **Großes-Zweiblatt** (*Listera ovata*), **Fuchsens-Fingerwurz** (*Dactylorhiza fuchsii*) und **Vogel-Nestwurz** (*Neottia nidus-avis*).

Ein großer Kenner der heimischen Flora ist Karl Müller. Schon als Kind war er häufig mit den Ziegenhirten unterwegs und streift auch heute noch gern durch Wiesen und Wälder. Im Laufe der Jahre hat er sich ein umfangreiches Wissen erarbeitet.

Seine besondere Liebe gilt dabei den Orchideen. In der Hauptblütezeit im Mai und Juni ist er mindestens zwei Tage pro Woche, zusammen mit seiner Frau und Freunden deutschlandweit unterwegs um Vorkommen zu sichten und zu kartieren.



Karl Müller in seinem Element

Nach Karl Müllers Meinung ist der Wandel in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten für den stetigen Rückgang der Orchideenbestände größtenteils verantwortlich. Düngen, Drainieren und Umbrechen schadet den Schönheiten ebenso wie der Einsatz von Fungiziden im Ackerbau. (F. ist ein chemischer oder biologischer Wirkstoff, der Pilze und Sporen abtötet). Orchideensamen kann nur keimen, wenn er mit bestimmten Pilzen im Boden zusammentrifft (Symbiose).

Dem Ausbau des neuen Wanderweges im Projekt „Erlesene Natur“ sieht Karl Müller skeptisch entgegen. „Das bedeutet ein eklatantes Risiko für schützenswerte Pflanzen, weil nicht kontrolliert werden kann, ob Wanderer sich an die Anweisungen halten.“

Verschollen sind: **Pyramiden-Orchis** (*Anacamptis pyramidalis*), **Kleines-Knabenkraut** (*Orchis morio*), **Schmalllippige-Stendelwurz** (*Epipactis leptochila*), **Breitblättrige-Fingerwurz** (*Dactylorhiza majalis*), **Honig-Orchis** (*Herminium monorchis*) und **Herbst-Drehwurz** (*Spiranthes spiralis*). Als letztes verschwand der **Gelbe-Frauenschuh** (*Cypripedium calceolus*) vom Mühlenberg, weil nach bekannt werden des Standortes immer wieder „Liebhaber“ illegal Pflanzenteile ausgegraben haben.

Bleibt zu hoffen, dass auch zukünftig die Kalkmagerrasenflächen um Ottbergen diesen außergewöhnlichen Pflanzen Raum bieten.

UNSER BAHNHOF BLÜHT AUF

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Am Sonntag, dem 20. Mai 2012 veranstaltete die Bahnhofsinitiative der Kulturgemeinschaft einen „**Tag der offenen Tür**“ im ehemaligen Kantinegebäude des Bahnhofs Ottbergen. Anlass war die Renovierung und Einrichtung der Betriebsküche, die nun in neuem Glanz erstrahlt. Es handelt sich dabei um den ersten Raum, der in Eigenleistung von den Bahnhofspaten in dem langfristig angemieteten Kantinegebäude fertig gestellt wurde. Das Renovierungskonzept wird nun Raum für Raum weiter verwirklicht. Im Ergebnis soll dann allen Einwohnern Ottbergens und allen interessierten Besuchern ein Dorfentwicklungsmuseum mit Veranstaltungsräumen zur Verfügung stehen. Jeder Raum ist einem besonderen Thema gewidmet und ermöglicht eine Reise in die Vergangenheit, soll aber auch die Geschichte des Ortes Ottbergen durch die Präsentation von Ausstellungsgegenständen den Besuchern optisch nahe bringen. Einige Ausstellungsstücke wurden bereits zur Verfügung gestellt, weitere werden gern entgegengenommen - auch als Dauerleihgaben. Gern werden auch alte Fotos und Postkarten zum Kopieren ausgeliehen – selbstverständlich erfolgt die Rückgabe der Originale.

Eine besondere Überraschung hatte an diesem Tag der Modellbauer **Klaus Schmitz**, ein gebürtiger Ottberger, parat. Er überreichte ein originalgetreues Modell des Kantinegebäudes an die Bahnhofspaten und legte damit einen weiteren Grundstock für das Museum.

Sehr erfreulich war für die Bahnhofspaten die große Resonanz auf die Einladung zum „**Tag der offenen Tür**“. Etwa 100 Interessierte haben sich ein Bild von den bisherigen Aktivitäten der Ehrenamtler gemacht. Ein ganz herzliches „Danke schön“ an dieser Stelle gilt allen Helferinnen, Helfern und an allen, die uns mit

Spenden, Kuchen- und Sachspenden sowie auch mit ihrer Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen unterstützt haben und weiter unterstützen. Dazu gehören auch die professionellen Leistungen der örtlichen Firmen **Ahrens, Hecker (Dietmar Nolte) und Mertens (Christian Kollat)**.



Klaus Schmitz überreicht das Modell des Kantinegebäudes

Neben den Renovierungsarbeiten im und am Gebäude wurde auch viel Zeit und Mühe in die Pflege der Außenanlagen investiert. Diese Arbeiten hatten vor dem Hintergrund des angekündigten Ortstermins der Kommission „Unser Dorf hat Zukunft“ am 22. Mai 2012 einen doppelten Effekt.

Insgesamt waren dieser gelungene Tag und die vielen positiven Rückmeldungen der Reisenden und der Gäste auch ein Ansporn für die Bahnhofspaten den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen, um dem Bahnhof des Eisenbahnerdorfes Ottbergen wieder ein ansehnliches Bild zu verschaffen.

KOMMISSION „UNSER DORF HAT ZUKUNFT“ WAR IN OTTBERGEN

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Am 22. Mai 2012 bereiste die Bewertungskommission für den Kreiswettbewerb „**Unser Dorf hat Zukunft**“ Ottbergen als eine von 16 Ortschaften im Kreisgebiet. Die Stadt Höxter hat in diesem Jahr drei Ortschaften gemeldet. Die Kommission wurde von **Manfred Schelhorn** sowie einer stattlichen Anzahl von Vertretern der Ottberger Vereine begrüßt und informiert. Die Begehung startete nach der Präsentation des Projektes KuStall durch **Bernhard Föckel** -als gelungenes Beispiel gelebter, gemeinsamer Vereinskultur- über den Fußweg entlang der ehemaligen Klostermauer weiter über die Raiffeisenstraße zum Lokschuppen. Dort begrüßte der Miteigentümer des Ringlokschuppens, **Dirk Breker**, die Kommission und erläuterte die Geschichte, die Renovierung und das neue Nutzungskonzept dieses ortsbildprägenden Gebäudes. Der Weg führte weiter zum ehemaligen Kantinegebäude. Hier wurden von den Vertretern der Bahnhofsinitiative, **Dietmar Barkhausen, Bernhard Scheideler und Karin Hanewinkel-Hoppe**, das ehrenamtliche Engagement der Bahnhofspaten zur Verbesserung des Bahnhofsumfeldes – auch für die Reisenden -, das Konzept des geplanten Dorfentwicklungsmuseums mit dem Schwerpunkt

Eisenbahngeschichte sowie der Stand der Renovierungsmaßnahmen vorgestellt. Anschließend führte der Rundgang zur Grundschule. Auf dem Schulhof informierte die Schulleiterin, Frau **Roswitha Roß**, über die pädagogischen Konzepte und die Zukunftsaussichten der Gemeinschaftsgrundschule Ottbergen, deren Bestand mittelfristig gesichert ist. Diese Sicherheit ist u.a. auch der von



Bewertungskommission

ihrer Vorgängerin, Frau **Heide Schleip**, eingeführten Ganztagsbetreuung zu verdanken. **Elmar Stockmeier**, Geschäftsführer des SV Ottbergen/Bruchhausen, stellte die Struktur und die vielseitigen Aktivitäten und Angebote dieses größten Vereins im Ort vor. Abschließend ging es zum neu gestalteten Kirchemfeld. **Josef Ahrens** erläuterte als Vertreter des Kirchenvorstandes das innovative Gestaltungs-

konzept, welches neben seiner Optik, zur Besinnung und zu Gesprächen anregen soll. Beeindruckt von den vielfältigen Präsentationen und kreativen Ideen bedankte sich der Vorsitzende der Kommission, **Christoph Weber**, bei allen Teilnehmern des Rundganges. Inzwischen ist das Ergebnis bekannt. Ottbergen hat einen Sonderpreis – dotiert mit 300,- Euro – erhalten.

DER LANGE WEG ZUM NEUBAU DER VOLKSSCHULE OTTBERGEN

von Bernhard Scheideler

Weshalb die Gemeinde Ottbergen auf Grund der ständig steigenden Einwohner- und Schülerzahlen eine größere Schule benötigte, habe ich bereits in der letzten Ausgabe der **DREHSCHIEBE** ausgeführt.

Erfahrungsgemäß musste so ein Vorhaben - bis zu seiner Einweihung am **20. August 1937** - eine Vorgeschichte haben. Unabhängig von ersten schriftlich erwähnten Kaufabsichten für ein Schulgrundstück im Jahr **1926** haben Recherchen im Stadtarchiv Höxter letztendlich meine Vermutung bestätigt.

In alten Protokollen der Gemeindevertretung Ottbergen bin ich auf bislang für die meisten Leser unserer Dorfzeitung sicherlich unbekannte Entscheidungen der Vertreter der damals noch selbständigen Gemeinde Ottbergen gestoßen. Der „**Bau einer neuen Volksschule**“ wurde rd. acht Jahre vor der Einweihung beschlossen. Am **24. September 1929** fassten unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers **Zurwehme** die Gemeindeverordneten **Wulf, Daniel, Meier, Domann, Münkhoff und Specht** folgenden Beschluss:

„Die Gemeinde Ottbergen beabsichtigt einen Schulneubau auszuführen. Um das für den Neubau erforderliche geeignete Baugelände zu gewinnen, erwirbt die Gemeinde Ottbergen von dem Landwirt **Wilhelm Göllner** in Ottbergen die in dem anliegenden Auszuge aus dem Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen vom **14. Sept. 1929** nebst Handzeichnung als **Fl. 18 No. 599/4** bezeichnete, neu vermessene Grundfläche in Größe von **47,95 ar**.

Der für diese Grundfläche zu zahlende Kaufpreis beträgt **3,50 RM je qm**, also $4795 \times 3,50 \text{ RM} = 16.782,50 \text{ RM}$. Die Kosten der Auflassung und Einschreibung im Grundbuche übernimmt die Gemeinde Ottbergen. Der Kreisausschuß wird gebeten, zu dem Erwerb des Grundstückes die erforderliche Genehmigung zu erteilen.“

Bereits am **21. Oktober 1929** beschloss die Gemeindevertretung zur Finanzierung des Baugeländes folgendes:

„Der Kreisausschuß wird gebeten, die Genehmigung zur Aufnahme einer langfristigen Anleihe von **10.000 RM** gegen **8 % Verzinsung** und **2 % Tilgung jährlich**, bzw. die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits in Höhe von **9.000 RM** gegen den üblichen Zinssatz z. Zt. **10,85 %**, außerdem den jeweils maßgebenden Verwaltungskostenzuschlag und gegen **2 % Tilgung jährlich** zu genehmigen.“

Dann trat etwas ein, womit niemand gerechnet hatte. Am **25. Oktober 1929** – also nur vier Tage nach der beantragten Finanzierung des Baugeländes – gab es einen Kursrutsch an der New Yorker Börse (**Schwarzer Freitag**), der die Weltwirtschaftskrise auslöste. Diese Krise hatte natürlich auch Auswirkungen für die Gemeinde Ottbergen.

Das Bauvorhaben für ein neues Schulgebäude in Ottbergen wurde damit vorerst auf Eis gelegt. Man machte das Beste daraus und nutzte das bereits erworbene Baugrundstück in der Folgezeit als Gartenland.

Das Startsignal zur endgültigen Planung des Schulneubaus gab die Gemeindevertretung nach **6,5 Jahren** in ihrer Sitzung am **23. März 1936**. Wörtlich heißt es im Protokoll der Gemeindevertretung:

„Zur Ausführung eines fünfklassigen Schulneubaus in Ottbergen, dessen Kosten mit **100.000 RM veranschlagt worden sind und zu denen die Regierung (Bezirksregierung Minden) einen festen Staatszuschuß einschl. des gesetzlichen Baukostendrittels in Höhe von 50.000 RM bereitgestellt hat, sind grundsätzlich keine Bedenken zu erheben, umsoweniger, als ein dringendes Bedürfnis für den Schulneubau besteht. Die Restbaukosten von 50.000 RM wird die Gemeinde Ottbergen rechtzeitig bereitstellen. Von den**

5 Klassenräumen sollen 4 für die kath. und 1 Klassenraum für die evangelischen Schulkinder bestimmt sein.“

Mit der Erstellung entsprechender Baupläne wurde

Kreisbaumeister Schöning, Höxter, beauftragt.

Die Bauleitung lag in Händen des **Architekten Didden aus Brakel**.

Es dauerte noch bis zum **10. September 1936**, bis die ersten fünf größeren Bauaufträge von der Gemeindevertretung in Gegenwart des **Amtsbürgermeisters Schlickau** – vorbehaltlich der Zustimmung des Hochbauamts Paderborn – vergeben wurden. Bis auf einen kleinen Auftrag zur Ausführung von Klempnerarbeiten durch die **Fa. Paul Spieker, Ottbergen**, gingen die übrigen Großaufträge an auswärtige Anbieter. Dann ging es Zug um Zug weiter. Die letzten Aufträge erhielten im Juli 1937 **Tischlermeister Hillebrand, Ottbergen**, für die Lieferung von **230 Schemeln** in drei Größen. Die **Firmen Kohlstädt, Bruchhausen, sowie Rieks und Behr, beide Ottbergen**, wurden mit den Malerarbeiten beauftragt.

Im November 1937 beschlossen die Gemeindevertreter, an Bürgermeister Zurwehme für die „**Mühewaltung für den Schulneubau**“ eine einmalige Entschädigung von **150 RM** zu zahlen.

Abschließend bedanke ich mich ausdrücklich beim **Stadtarchivar Michael Koch**, der mich bei den Nachforschungen zur Vorgeschichte des 75jährigen Jubiläums der Volksschule in Ottbergen unterstützt hat.

Über die eigentliche Jubiläumsfeier am **25. August d. J.** wird die **OTTBERGER DREHSCHIEBE** in der zum Jahresende erscheinenden Ausgabe berichten.

Veranstaltungskalender

Juli bis Dezember 2012

- 14.-16.07. **Schützenfest**
Heimatschutzverein Bruchhausen
- 17.-25.07. **Fereinfreizeit**
Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
- 21.u.22.07. **ADAC Weserbergpreis Revival, Ottbergen-Bosseborn**
Automobil-Club Höxter
- 11.-13.08. **Laurentiusfest in Bruchhausen**
Kath. Kirchengemeinde und Kulturverein Bruchhausen
- 25.08. **75jähriges Jubiläumsfest der Schule**
Offene Ganztagsgrundschule Ottbergen
- 26.08. **25 Jahre Meierhof-Brauerei, KuStall**
Meierhof-Brauerei Ottbergen
- 16.09. **Patronatsfest Kreuzerhöhung mit Prozession, 9.30 Uhr**
Kath. Kirchengemeinde Ottbergen
- 29.09. **Gospelkonzert „be voices“, Pfarrkirche, 18.00 Uhr**
Kulturgemeinschaft Ottbergen
- 03.10. **Schnatgang, 13.00 Uhr**
Heimatschutzverein
- 07.10. **Marianisches Konzert, Pfarrkirche, 17.00 Uhr**
Kirchenchor Hl. Kreuz Ottbergen
- 08.10. **Abangeln, Nethebrücke, 14.00 Uhr**
Fischereiverein
- 22.10. **Terminabsprache der Vereine, 19.30 Uhr, Bürgerhaus**
Ortsheimatpfleger
- 26.u.28.10. **Satirische Komödie „Der Selbstmörder“, KuStall, 19.30 Uhr**
ThimKu (Theater im KuStall)
- 27.10. **Kompaniefeier der 3. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 27.10. **Saisonabschluss, Clubhaus, 18.00 Uhr**
Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
- 09.11. **Vereinsfeier, KuStall, 15.00 Uhr**
SV Ottbergen-Bruchhausen
- 10.11. **Kompaniefeier der 1. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 17.11. **Kartoffelbraten, 19.30 Uhr, Bürgerhaus**
Männergesangverein
- 18.11. **Volkstrauertag Gedenkfeier am Ehrenmal, 11.30 Uhr**
- 18.11. **Orgelkonzert, Kath. Pfarrkirche, 18.00 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 24.11. **Kabarett „Präservative Liste“, KuStall, 19.30 Uhr**
Kulturgemeinschaft
- 24.11. **Kompaniefeier der 2. Kompanie, Schießstand**
- 01.12.. **Kompaniefeier der 4. Kompanie, Schießstand**
Heimatschutzverein
- 02.12. **Adventsfeier, KuStall, 15.00 Uhr**
kfd
- 06.-09.12. **Nikolausmarkt und Nikolausfeier, Wiemers Meyerscher Hof**
Kulturgemeinschaft
- 16.12. **Konzertsingen, KuStall, 16.00 Uhr**
Männergesangverein
- 27.12. **Winterwanderung, Kreuzung, 14.00 Uhr**
Männergesangverein

Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen
www.kulturgemeinschaft-ottbergen.de
 Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
 Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
 Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
 Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408
 Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385
 Iris Spieker-Siebrecht, Derenborner 24 Tel. 8719

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:
 Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
 Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
 BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700
 Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter

